



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 15. April 1887.

Nr. 174.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Das zu Ehren des 90jährigen Geburtstages des Kaisers Wilhelm in Kapstadt begangene Kaiserfest wurde, wie aus Afrika gemeldet wird, am Montag Abend mit einem Gottesdienste eröffnet. Der Geistliche gedachte in seiner Predigt besonders des seltenen Ereignisses. Am Dienstag Morgen landete eine große Abtheilung von deutschen Marinetruppen vom deutschen Geschwader, an welche Admiral Knorr nach abgenommener Parade eine Ansprache hielt. Ein kräftig angestimmtes Hurrah bildete das Zeichen für die Kriegeschiffe, die Salutschüsse abzufeuern, welche von der britischen Batterie erwidert wurden. Eine große Menschenmenge wohnte der Parade der deutschen Marinetruppen bei. Am Nachmittag fand unter dem Vorsitz des deutschen Generalkonsuls die offizielle Feier statt, bei der die Offiziere des Geschwaders und eine ungeheure Menge deutscher Einwohner anwesend waren. Die Begeisterung war groß. Am Abend wurde ein Bankett abgehalten, welchem ein großes Gartenfest folgte. Die Stadt war reich besetzt, eine Menge Deutsche der Umgegend war hineingeströmt und in der Kapstadt herrschte eine hohe festliche Stimmung.

Die Abreise des Kronprinzen nach Ems, die gestern Abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 7 Uhr 15 Minuten vom Bahnhof Friedrichstraße aus erfolgte, gestaltete sich zu einer ebenso herrlichen, wie allgemeinen Kundgebung. Hunderte von Personen hatten sich vor dem Bahnhofe und oben auf dem Perron für Fernverkehr eingefunden, um dem Thronfolger und seiner Familie einen Abschiedsgruß darzubringen. Die zahlreich aufgebotene Schutzmansschaft, welche unter dem Kommando eines Hauptmanns und zweier Lieutenants stand, lockte immer neue Scharen von Neugierigen herbei. Punkt 7 Uhr erschien der Hofmarschall des Kronprinzen, Graf von Radolinski, mit den übrigen Herren und Damen von der Hofhaltung des Kronprinzen; ihnen schlossen sich einige höhere Offiziere an, die in dem Königszimmer die Ankunft der hohen Herrschaften erwarteten. Wenige Minuten vor Abgang des Zuges erschien Prinz Wilhelm mit seinem Schwager, dem Erbprinzen von Meiningen, die sich hier noch einmal von Eltern und Geschwistern verabschieden wollten; dann fuhren die beiden jüngsten Töchter des Kronprinzen, und im nächstfolgenden Wagen das kronprinzliche Paar mit der Prinzessin Viktoria. Der Kronprinz trug die Kürassier-Uniform und erwiderte die herzlichen Grüße des Publikums mit freundlichem Lächeln. In einfachen Reisemänteln erschienen die Kronprinzessin und die Prinzessinnen-Töchter. Der Salonwagen stand bereit, und es hatte es sich die kronprinzliche Familie dort bequem gemacht. Ein herzliches Abschiednehmen zwischen den Töchtern des Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm statt, und noch aus dem Wagen reichte der Kronprinz seinem Sohne und Schwiegersohne wiederholt die Hand. Brausende Arrastrufe erschallten durch den weiten Raum, als der Zug sich in Bewegung setzte. Der Kronprinz grüßte mit der Hand zurück und blieb am Fenster, bis der Zug aus der Halle gefahren war, dann erst gingen die Anwesenden von dannen.

Insofern mag wohl die Klage, welche Herr Katkow mündlich vom Chef der Ober-Präsidentenverwaltung erhielt, etwas gewirkt haben, als Jener sich einstweilen davor hütet, die deutsche Politik unmittelbar anzugreifen. Aber daß er keineswegs gesonnen ist, seiner Feindschaft gegen Deutschland stillschweigend aufzugeben, beweist ein soeben erschienener Artikel, in welchem Katkow gegen die deutsche Industrie zu Felde zieht. Die deutsche Industrie erobere sich in der ganzen Welt und unter Anderem auch in den Kolonialgebieten neue Märkte: Kein Wunder, wenn sie auch in Rußland sich festsetze. „Als nächster Nachbar Deutschlands konnte Rußland keine Ausnahme bilden“, heißt es an der bezeichnendsten Stelle. „Unsere Westgrenze ist angefüllt mit Kolonien deutscher Patrioten, die dort eine Masse Industrie-Anstalten gegründet und Zehntausende von Arbeitern hinerufen haben. Diese fremde Industrie in Rußland schadet der inländischen Industrie sowohl unmittelbar als Konkurrenz, als auch mittelbar als Intrigant mit guter

Protektion. Eine große politische Spinne hat ein festes Netz gezogen, aber diese Spinne kann und muß beseitigt werden, indem man sich derselben Mittel bedient, welche die Spinne bei sich zu Hause verwendet, um das fremde Spinnengewebe zu vernichten. Was die Deutschen mit den ausländischen Kolonisten in Posen gethan, was sie jetzt mit den „Franzosen“ in Elsaß-Lothringen thun, das ist auch Anderen mit demselben unvermeidlichen Erfolg zugänglich. Man muß es nur nicht bei halben Maßregeln bewenden lassen, wie auch der deutsche Politiker in seinen Interessen es nicht bei halben Maßregeln bewenden läßt. . . . Die Anspielung ist so deutlich als möglich: alle deutschen Industriellen in Rußisch-Polen sollen einfach ausgewiesen werden — damit Herr Katkow eine Genugthuung erhält für den Verweis, der ihm zu Gunsten Deutschlands von seinem Kaiser zugekommen ist! Nicht ohne Absicht spielt er so die Deutschenheute auf das Gebiet innerer Politik hinüber, weil er weiß, daß er damit einen sehr wunden Punkt an höchster Stelle berührt. Daß thätlich die von der deutschen Industrie dem russischen Handel zugefügten Schäden nicht so groß sind, wie Katkow behauptet, hat jüngst der Moskauer Professor Janshul dargelegt, denn während ganz Polen für 191 Millionen Rubel Waaren erzeugt, erstreckt sich die industrielle Produktion allein des Gouvernements Moskau schon auf 217 Millionen Rubel.

Die Mittheilung des Berliner „Times“-Korrespondenten, daß der Herzog von Edinburgh bei seinem jüngsten Aufenthalt in Deutschland formell auf seine Rechte auf den Thron von Sachsen-Koburg-Gotha zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Prinzen Alfred, der jetzt in Deutschland für seine künftige Stellung erzogen wird, verzichtet habe, ist zwar mit Vorbehalt aufzunehmen, verdient aber gleichwohl Beachtung. Die sachsen-gothaische Erbfolgefrage ist durch das von sämtlichen Fürstenthümern und Linien Ernestinischer und Albertinischer Richtung genehmigte Hausgesetz und die mit den Landtagen vereinbarte Verfassung geregelt und in der letzteren ist bestimmt, daß der regierende Herzog seinen regelmäßigen Aufenthalt im Lande nehmen muß. Schon vor mehreren Jahren hatte man sich in den Berliner maßgebenden Kreisen der Erwartung hingegeben, daß der Herzog von Edinburgh seinen festen Wohnsitz in Koburg-Gotha nehmen werde, um sich der Sitte und Anschauungsweise seiner künftigen Unterthanen zu nähern. Seitdem tauchte wiederholt die Nachricht auf, daß der Herzog von Edinburgh für sich und seine Erben gegen eine Ablösungs-Summe oder gegen eine jährliche Rente und den lebenslänglichen Nießbrauch der Fideikommissgüter des herzoglichen Hauses auf das Recht der Nachfolge in Koburg-Gotha verzichten werde, und es hieß sogar einmal, daß darüber Verhandlungen eingeleitet worden seien und man sich bereits durch einen geheimen Vertrag im Prinzip über eine Uebertragung der Souveränitätsrechte des Herzogs von Edinburgh an den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen geeinigt habe.

Aus Petersburg wird geschrieben: Die russischen Behörden wittern jetzt überall Komplott oder Vorbereitung zu Revolutionen. Die Telegraphenzensur waltet mit Strenge ihres Amtes und läßt kein Telegramm durch, welches auch nur die unschuldigsten politischen Angelegenheiten zum Gegenstande hat. Die Postpolizei hat den strengsten Auftrag erhalten, jenen Briefen die größte Aufmerksamkeit zu schenken, welche von oder an Personen gesendet werden, die mit der Presse in Verbindung stehen. Selbst der diplomatische Dienst ist von dieser Ueberwachung nicht ausgenommen. Ein Diplomat, welcher jüngst Gelegenheit hatte, zu beobachten, in welcher Weise das „schwarze Kabinett“ in Petersburg vorgeht, giebt hiervon folgende Schilderung: Briefe, welche bloß gummiert sind, werden in dem „schwarzen Kabinett“ ohne die geringste Schwierigkeit in wenigen Sekunden geöffnet. Da ist ein kleiner Keßel in Bereitschaft, aus welchem ein Dampfstrahl auf den gummierten Theil des Kouverts geleitet wird; auf diese Weise wird das Gummi sofort gelöst, der Brief wird aus dem Kouvert genommen und kopirt. Auch gestiegelte Briefe bereiten nicht viel Schwierigkeiten. Früher wurde

ein Gypsabdruck vom Siegel genommen, das Siegel mit einem heißen Messer abgeschnitten und sodann die Gummierung in der beschriebenen Weise gelöst. Nach Kopirung des Briefes wurde dann das Kouvert mit Hilfe des Gypsabdrucks wieder versiegelt. Da jedoch mit diesem Verfahren nicht immer deutliche Siegelabdrücke erzielt werden konnten, verwendet man jetzt eine neue Mischung von Blei und Zinn, welche in Bogen von einer gewissen Dicke gerollt, in Quadrate geschnitten und auf das Siegel gelegt wird. Ein leichter Schlag mit einem Holzhammer genügt, um mit Hilfe dieser Mischung einen deutlichen Siegelabdruck herzustellen, welcher so oft als nöthig verwendet werden kann. Jüngst kam es vor, daß ein für eine fremde Botschaft bestimmter Brief auf diese Weise im „schwarzen Kabinett“ behandelt wurde. Der betreffende Beamte war nun so zerstreut, daß er beim Schließen des Kouverts sowohl den Brief als auch die von demselben angefertigte Kopie in das Kouvert gab.

Als der Lord Beresford, einer der Direktoren im englischen Marineministerium, vor etwa einem Jahre seine vielberufene und durch einen Vertrauensbruch an die Öffentlichkeit gelangte Denkschrift über die gänzliche Untauglichkeit der Marineeinrichtungen vorlegte, da schien es so, als ob die Regierung nichts Eiligeres zu thun haben würde, als ihre Marine einem Erneuerungsprozeß zu unterziehen, welcher sie den modernen Anforderungen völlig anpassen würde. Nichts dergleichen ist bis jetzt geschehen. Die schweren Sorgen um die Heilung der blutenden irischen Wunde und um die Neugestaltung der parlamentarischen Ordnung haben die Regierung dermaßen in Anspruch genommen, daß sie an Anderes bisher nicht denken konnte. Jetzt mahnt eine andere ähnliche Veröffentlichung von Neuem an die schweren Schäden innerhalb des Marinewesens. Es ist die „National Review“, welche diese Warnung erläßt und die Aufmerksamkeit der Regierung namentlich auf die Zustände im Mittelmeer lenkt. „Nicht eine unserer Festungen“ — so heißt es dort — „ist im Stande, einem Angriff zu widerstehen, nicht einmal Gibraltar und Malta. Nach der absolut einstimmigen Ansicht in den Garnisonen dieser Festungen sind dieselben in Folge der Fortschritte im Angriffsverfahren von einer belagerten Insel ungenügend.“ Der Korrespondent setzt hinzu, daß die französische Regierung in diesem Jahre große Schiffsmanöver angekündigt habe, welche in der Meerenge von Gibraltar selbst stattfinden werden. Eines dieser Manöver hat zum Zweck, zu konstatiren, ob eine Flotte von Torpedoschiffen im Stande sei, Panzerdampfern die Ein- und Ausfahrt in und aus dem Mitteländischen Meere zu verwehren, oder mit anderen Worten, ob nicht eine englische Flotte in diesem Meere eingeschlossen und von jeder Kommunikation mit England abgeschnitten werden könne. Der Verfasser dieses Artikels sagt zum Schluß: „Es würde zu nichts dienen, sich über die Sachlage täuschen zu wollen. Die Pläne aller englischen Befestigungen, die Position aller Geschütze, die genaue Qualität der Munitionen und Kohle-vorräthe u. s. w. sind dem französischen Marineminister vollkommen bekannt.“

Die militärische Spezialkommission, welche ihr Gutachten über das zur Neubewaffnung der britischen Armee geeignete Magazinwesen abzugeben hat, schwankt jetzt namentlich zwischen dem verbesserten Lee'schen und dem Lee-Burtow'schen Magazinwesen. Eine Anzahl von Exemplaren dieser beiden Systeme ist in Enfield fabrizirt und an ausgewählte Schützen vertheilt worden, während fünfzig nach Indien abgehen sollen, um dort einer Prüfung unterzogen zu werden. Die Kommission hat sich gegen ein abnehmbares Magazin entschieden.

Ausland.

London, 12. April. Gestern am Bankfeiertage lichtete sich der große Ameisenhaufen Londons und sandte seine Bewohner nach allen Richtungen zu Fuß, zu Wagen und auf der Eisenbahn aus. Die große Westbahn verzeichnete 33,000 Passagiere, die große Ostbahn 100,000; von Viktoria und andern Stationen zogen 12,000 Personen nach dem Krystallpalaste; in Kew Gardens wimmelten 40,000 Menschen und die Zahl

der Besucher von Brighton entzieht sich der Berechnung. Die großen Massenvergünstigungsplätze, wie Krystall-, Albert- und Alexandrapalast, hatten Massenprogramme mit allen erdenklichen Ergötzlichkeiten, Theater, Konzerten, Wettrennen, Feuerwerk, angeordnet; und wer bei Tageslicht seine Vergünstigung nicht zu stillen vermochte, fand Abends die hiesigen Theater und Musikhallen mit außerordentlichen Feiertagsvorstellungen geöffnet. Der sogen. kriegerische Geist der Nation ward mit zwei großen Ostruppenmanövern bei Dover und Eastbourne und einer prächtigen Truppenparade bei Aldershot genährt. Die Manöver wurden hauptsächlich durch die Freiwilligenkorps ausgeführt: sie hatten eine von den Garnisonstruppen von Dover besetzte Anhöhe zu stürmen und thaten dies so wacker, daß sie dem Oberbefehlshaber, dem Herzoge von Cambridge, an welchem sie nach der Schlacht vorbeimarschirten, eine besonders anerkennende Tagesordnung abloteten. Bei Eastbourne dagegen, wo 6000 Freiwillige ausrückten, herrschte große Verwirrung; und dazu trugen die mit Eilrädern ausgestatteten Adjutanten nicht am wenigsten bei. Um so glänzender verlief die Truppenparade bei Aldershot.

Ueber den Erfolg des Hyde-Park-Meetings herrscht nur eine Stimme, wie sehr auch die Blätter in der Abschätzung der Teilnehmer — von 50,000 nach der „Times“ bis zu 150,000 nach dem „Daily Telegraph“ — abweichen. Wenn durch solche Kundgebungen etwas zu erreichen ist, so wäre das gestrige Meeting zu beglückwünschen; aber es steht doch wohl fest, daß darüber keine einzige Stimme im Unterhause bei der bevorstehenden Abstimmung über die zweite Lesung des Zwangsgesetzes gewonnen oder verloren werden wird. Es sprachen Sereton, O'Connor, Stuart, Labouchere, Conynbeare und viele andere; dagegen glänzten die großen „Berrücken“, Gladstone, Morley und Barnell durch ihre Abwesenheit; doch nahm für Gladstone seine Frau, die auf einem Balkon in Piccadilly stand, die Beifallsbezeugungen der Menge in Empfang.

Das Sprichwort von den kleinen Ursachen und den großen Wirkungen bestätigt sich an dem Einfuhrverbote auswärtiger Bronzescheidemünze. Die Regierung wollte nur der weitem Einfuhr unterwerthiger französischer Sousstücke steuern; das Publikum aber faßte es als ein Umlaufverbot auf. Infolge dessen verweigern Krämer, Kutscher und Handwerker deren Annahme; das arme Volk, in dessen Besitz sich zumest die französischen Stücke befinden, jammert über Betrug und Bergewaltigung, und die Regierung schafft sich dadurch unnöthiger Weise eine Menge von Feinden auf den Hals. Der Schatzkanzler Goschen hat zwar gestern das Umlaufrecht der vorhandenen Stücke bestätigt, aber das Mißtrauen bleibt. Es ist eben höchst gefährlich, sich in eine bestehende Münzansehung von oben einzumischen.

Der König der Belgier ist gestern von Sandringham, wo er den Prinzen und die Prinzessin von Wales besuchte, nach London zurückgekehrt. Dreifach soll der Zweck seiner Londoner Reise sein. Er wünscht erstens Lord Salisbury über die europäische Lage zu Rathe zu ziehen, zweitens eine Kongo-Anleihe ins Werk zu setzen und drittens eine Verlobung seiner jüngsten Tochter Clementine mit dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales vorzubereiten.

Der veränderte Standpunkt Englands zur mittelasiatischen Frage zeigt sich in der Gleichgültigkeit, mit welcher die Gerüchte aus Afghanistan hier aufgenommen werden. Der Emir wird bald als besiegt, bald als todt hingestellt; die Russen sollen große Kriegsvorräthe bei Penjdeh und Kojeh Saleh ansammeln; die aufständischen Ghilzais seien in Kandahar, hätten den Thron einem Mollah angeboten, der ihn zu Gunsten eines gewissen Mir Adum Khan ausschlug u. s. w. Daß „Daily News“ darüber die Achseln zuckt, ist selbstverständlich, aber daß der „Standard“ den Emir mit dünnen Worten zu dem alten Eisen geworfen, ist vielbedeutend.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. April. Der Ausschuß des Stettiner Regatta-Vereins hat die Vorarbeiten für die am Sonntag, den 10. Juli, stattfindende Ruder-Regatta nunmehr soweit gefördert, daß in diesen Tagen die Einladung zur Regatta an di

beizüglichen Ruder-Vereine verjant werden konnte. Die Ausfchreibung weist 9 Nummern, fämmtlich nur für Reanboote, auf und zwar: 1) Bie-rer. Werthpreis und 5 filberne Medaillen. Einfaß pro Boot 45 Mark. 2) Junior-Bierer. Werthpreis und 5 filberne Medaillen. Einfaß pro Boot 35 Mark. 3) Stiff-Meisterschaft auf der Oder. Nur offen für im Stromgebiet der Oder anfaßige Amateur-Ruder-Vereine. Wanderpreis, gestiftet im Jahre 1886 vom Stettiner Regatta-Verein mit der Bestimmung, daß Preis und Titel alljährlich zu vertheiligen find. Bei Rücklieferung des Preises erhält der siegende Verein ein Erinnerungsgeschild. Dem Sieger ein goldenes Ehrenzeichen. Vorjähriger Gewinner und diesjähriger Vertheidiger: Herr Richard Lerch vom Frankfurter Ruder-Klub von 1882. Einfaß pro Boot 25 Mark. 4) Junior-Stiff. Werthpreis und 1 silberne Medaille. Einfaß pro Boot 10 Mark. 5) Dollenscher. Werthpreis und 7 silberne Medaillen. Einfaß pro Boot 40 Mark. 6) Dollenvierer. Werthpreis und 5 silberne Medaillen. Einfaß pro Boot 35 Mark. 7) Junior-Dollenvierer. Werthpreis und 5 silberne Medaillen. Einfaß pro Boot 25 Mark. 8) Dollenzweier. Werthpreis und 3 silberne Medaillen. Einfaß pro Boot 20 Mark. 9) Junior-Dollenzweier. Werthpreis und 3 silberne Medaillen. Einfaß pro Boot 15 Mark. Alle Rennen, mit Ausnahme von Nr. 3, sind offen für deutsche und ausländische Ruder-Vereine nach den Wettfahr-Bestimmungen des deutschen Ruder-Verbandes. Die Reihenfolge der Rennen wird nach Meldungschluß festgesetzt. Sämmtliche Konkurrenzrennen mit Ausnahme von Nr. 3 und 4, werden mit Steuermann gefahren. Meldungschluß für ausländische Vereine Sonnabend, den 28. Mai 1887; für Verbands-Vereine Sonnabend, den 11. Juni 1887. Nennungschluß: Sonnabend, den 25. Juni 1887. Meldungen sind zu richten an den Ausschuß des Stettiner Regatta-Vereins zu Händen des Herrn Fritz Mertens, Stettin, Junkerstraße 13. Die Theilnahme auswärtiger Vereine an der Regatta dürfte in diesem Jahre eine regere, wie im Vorjahre sein; schon jetzt glaubt man mit Sicherheit auf den Besuch dreier Breslauer, sowie des Frankfurter und des Kieler Ruder-Klubs rechnen zu können; auch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß es den Schwedische Mannschaft zur Theilnahme heranzuziehen. Um einem häufig geäußerten Wunsche des Publikums nachzukommen und eine schnellere Auseinanderfolge der Rennen zu ermöglichen, hat sich der Regatta-Verein entschlossen, die Leitung der Regatta zwei Schiedsrichtern zu übertragen, von denen abwechselnd je einer in Thätigkeit ist. Es wird dadurch möglich gemacht, die Rennen in viertelstündigen Pausen auf einander folgen zu lassen. Im Uebrigen wird sich der Ausschuß bemühen, auch die in früheren Jahren bei Anlegung der nummerirten Plätze zu Tage getretenen Mißstände nach Möglichkeit zu beheben.

Das diesjährige Manöver des 2. Armeekorps, welches bekanntlich in der Umgegend von Stettin am linken Oderufer stattfindet, und welchem der Kaiser persönlich beizuwohnen gedenkt, ist, wie die „Dff.-Ztg.“ hört, wie folgt festgesetzt: Am 13. September große Parade vor dem Kaiser auf dem Kremandover Exercierplatz, am 14. September Armeemanöver gegen einen markirten Feind, am 15. Ruhetag, am 16. und 17. Feldmanöver der 3. und 4. Division gegen einander. Die Korps- und Feldmanöver der Fußtruppen finden bei Polchow und Pomellen, und die Uebungen der Kavallerie im Brigade- und Divisions-Verbande zwischen Treptow a. N. und Greifenberg statt; für die letzteren Bestimmung ist bezüglich der Lage noch keine Uebung getroffen. Während der Dauer des Manövers nehmen die sämmtlichen auswärtigen Stäbe, sowie die fremdherrenden Offiziere, welche bei dem Manöver anwesend sind, in Stettin die Wohnung, die Mannschaften der 3. und 4. Division werden in Stettin, im Kredower Lager und Umgegend, und die Kavallerie bei Treptow a. N. und Greifenberg einquartirt. Nach beendetem Manöver werden die Fußtruppen mittelst Eisenbahn in ihre Garnison zurückbefördert und findet alsdann die Entlassung der Reservisten statt.

Zu der gestrigen vereinigten Sitzung des Pommerischen Gastwirth-Vereins und der hiesigen Gastwirth-Zunngung hatten sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden. Zunächst fand die Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder statt, sodann kam ein die Revision der Bierdruck-Apparate betreffender Antrag zur Berathung. Bis her sind mit dieser Revision nur Polizeibeamte betraut und haben sich hierdurch einige Unzutraglichkeiten gezeigt, welche dadurch beseitigt werden sollen, daß eine Eingabe an die königliche Regierung beschlossen wurde, in welcher darum ersucht wird, in Zukunft zu den Revisionen der Bierdruck-Apparate einen vereidigten Sachverständigen hinzuzuziehen. Ferner wurde beschlossen, die hiesigen Brauereibesitzer durch ein Schreiben zu ersuchen, bei dem Bierverkauf an Private und Bierverleger eine Minderung eintreten zu lassen, damit der Flaschenbier-Hausverkauf mehr Einschränkung erfahre und die Händler wie Bierverleger nicht zu so niedrigen Preisen verkaufen könnten, wie dies z. B. gegenüber den Gastwirthn geschieht.

Zum Delegirten für den diesjährigen (14.) Deutschen Gastwirthstages, welcher in Magdeburg stattfindet, wurde der Vorkandidat, Herr D p i z

gewählt, und derselbe ermächtigt, einen Antrag zu stellen, daß der 15. Gastwirthstages im Jahre 1888 in Stettin abgehalten werde; sollte dieser Antrag in Magdeburg zur Annahme gelangen, so soll bereits vom 1. Juli d. J. ab ein Garantiefonds gebildet werden, um die nach hier kommenden Gäste würdig empfangen zu können.

Schließlich kamen noch einige innere Angelegenheiten zur Sprache. So wurde mitgetheilt, daß hier der Spezialfall vorgekommen, daß einem Mann die Konzession zum Betriebe der Gastwirthschaft ertheilt sei, trotzdem derselbe bereits mit Gefängniß und Zuchthaus bestraft sei. Eine hiergegen bei der königlichen Regierung eingelegte Beschwerde sei erfolglos gewesen und wurde deshalb beschloffen, eine erneute Eingabe bei dem Herrn Oberpräsidenten einzureichen. — Auch gegen den Erlaß der „Säuferliste“ war der Gastwirthverein bei der königlichen Regierung vorstellig geworden, indem darauf hingewiesen wurde, daß durch die Bekanntmachung der Wohnheitztrinker die Familien derselben bloßgestellt würden, ohne daß der beabsichtigte Zweck erreicht würde; denn bei den Größenverhältnissen Stettins und Umgebung sei es für die Wirths unmöglich, die in der Liste aufgestellten Persönlichkeit zu kennen und denselben die Verabfolgung von Getränken zu verweigern. Die königliche Regierung ist jedoch der Ansicht, daß durch die Säuferliste thätiglich der Vermehrung der Trunksucht vorgebeugt würde und hat deshalb das Gesuch des Vereins abschlägig beschieden. Die Versammlung beschloß, auch in dieser Sache aufs Neue den Instanzengang zu verfolgen. — Schließlich wurde noch beschlossen, die Brauereien zu ersuchen, mit dem Verkauf des Bockbiers gleichmäßig und zwar erst in der Osterwoche zu beginnen, damit eine gleichmäßige „Bockbier-Saison“ inne gehalten werde.

Die mehrfach aufgeworfene Frage, ob der in der Wehordnung vom 28. September 1875 vorgeschriebene einjährige Besuch der zweiten beziehungsweise ersten Klasse bei Erwerbung der Berechtigung zum einjährigen Militärdienste auf zwei Anstalten gleicher Kategorie sich vertheilen, oder aber nur eine und dieselbe Anstalt umfassen dürfe, hat dem Vernehmen nach neuerdings in Preußen ihre Erledigung durch die stungemäße Anwendung derjenigen Bestimmungen gefunden, welche bezüglich der Anrechnung der an verschiedenen Gymnasien zugebrachten Semester auf den für die Zulassung zur Abiturientenprüfung erforderlichen zweijährigen Besuch der Prima getroffen sind. Hiernach ist der in der Wehordnung erforderliche Besuch der vorgenannten Klassen auch alsdann als erfüllt zu betrachten, wenn sich derselbe auf zwei gleichartige Lehranstalten vertheilt, unter der Voraussetzung jedoch, daß der Wechsel der Anstalt nicht durch disziplinäre Anlässe, z. B. Verweisung, Vermeidung einer Schulstrafe, sondern durch Wohnungsveränderung der Angehörigen, Rücksichten auf die Gesundheit des Schülers, oder andere, den Verdacht einer ungeredtfertigten Willkür ausschließende Gründe erfolgt ist.

Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 15. April. — Ein jugendlicher Dieb hatte sich in der Person des erst 15jährigen Franz Witte aus Pajewalk zu verantworten; derselbe ist geständig, im Laufe des letzten Winters in Pajewalk fünf Diebstähle, darunter einen schweren, ausgeführt zu haben. Mit Rücksicht auf seine Jugend wurden ihm mildernde Umstände bewilligt und er zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Inserate und Reklamen.

Welchen Werth Reklamen haben, wenn sie geschickt abgefaßt werden und welche Gesichtspunkte jeder intelligente Geschäftsmann beim Inseriren im Auge haben muß, um alle Chancen des Erfolges für sich auszunutzen, darüber erlauben wir uns Folgendes zu bemerken:

Abgesehen von einer Reihe eigenartiger Fabrikate und Produkte, deren Absatz durch eine Zeitungsreklame wenig oder gar nicht gefördert werden kann, stellt sich dieselbe als ein sehr beachtenswerther Faktor in den Dienst des weitaus größten Theils der Geschäftswelt und eine stattliche Zahl rühriger Firmen verdankt der geschickten und zielbewußten Benugung der Zeitungspreffe ihre großen und allseitig bekannten Erfolge.

Der Inhaber eines Detailgeschäftes wird zunächst die gelesensten der am Plage erscheinenden Tageszeitungen in ausgiebiger Weise benutzen, um sein Geschäft der Stadtfundtschaft in stete Erinnerung zu bringen.

Dem Fabrikanten und Großhändler, der für seine Erzeugnisse mit Umgehung des Zwischenhandels direkte Käufer sucht, bietet sich ein überaus reiches Feld für eine systematische und erfolgreiche Reklame. Neben der Benugung der politischen Tagespreffe findet er ein kräftiges Publikationsmittel durch die in vielen Tausenden von Exemplaren über die ganze Welt verbreiteten illustrierten Zeitschriften.

Soll es ferner, eigenartige Artikel in den Kreisen der betreffenden Branche alle in bekannt zu machen, und haben dieselben für ein größeres Publikum kein besonderes Interesse, so stellen sich in diesem Falle die Fachblätter, deren jede einzelne Branche heute über ein oder mehrere gute Organe verfügt, in den Dienst des Inserirenden.

Zu der vorstehend besprochenen großen Zahl der Interessenten aus kaufmännischen und indu-

striellen Kreisen für eine systematische Reklame, gesellt sich eine ebenso umfangreiche Zahl aus anderen Berufskreisen, welche den Erfolg ihrer Thätigkeit durch eine entsprechende Reklame ebenfalls wesentlich erhöhen würden.

Direktionen von Bädern und Sommerfrischen, Hoteliers, Inhaber von Schulen, Pensionaten u. müssen in dem heutigen Wettstreit um den Erfolg sich ebenfalls der Zeitungspreffe bedienen, um nicht von rührigeren Konkurrenten, mit deren Leistungsfähigkeit sie im Uebrigen leicht wetteifern könnten, überflügelt zu werden.

Der Kreis der Interessenten aus allen Gebieten der Gewerbelandschaft, welche durch eine sachgemäße Reklame praktische Erfolge und einen Aufschwung ihrer beruflichen Thätigkeit erzielen, vergrößert sich zusehends, da die Bedenken, welche gegen das Einschlagen dieses Weges geltend gemacht, und die nur anscheinend eine gewisse Berechtigung haben, immer mehr schwinden.

Im deutschen Reiche erscheinen 5—6000 Zeitungen, in Europa etwa 20,000 und in der ganzen Welt ca. 40,000. Diefem gewaltigen Material gegenüber steht der Inserent häufig genug rathlos da und der Grund zahlreicher Mißerfolge bei der Zeitungsreklame liegt nicht zum geringsten in der ungewandten Auswahl der zur Insertion benutzten Blätter und in dem verfehlten Arrangement der Annonce.

Die vorstehenden interessanten Auseinandersetzungen sind dem Vorkort des soeben in 21. Auflage erscheinenden Zeitungs-Katalogs der auf dem Gebiete des Annoncenwesens allseitig als außerordentlich leistungsfähig anerkannten Firma Rudolf Mosse entnommen, welcher für jeden Inserenten eine unendliche Fülle des werthvollsten Materials enthält.

Ganz besonders wichtig ist das typographische Arrangement der Annoncen. Jeder Gewerbetreibende legt einen Hauptwerth darauf, die Inserate so effektiv wie möglich zu gestalten und dabei die Kosten für die Inserate möglichst herabzumindern. Unser Geschäft liefert zweckmäßige Druckvorlagen, deren Arrangement den einzelnen Blättern angepaßt wird, besorgt die Anfertigung von Illustrationen (Clichés) und die Eichung der ganzen Annoncen, gewährt bei größeren Aufträgen hohe Rabatvergünstigungen auf den Originalpreis der Zeitungen und liefert den Inserenten vorherige Kostenüberschläge, bei der Abrechnung Belege über jede Annonce.

Die einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Discretion beobachtet.

Kunst und Literatur.

Zu Fried und Freud des Alters. Dargestellt von A. Heingeler, Dekan. Preis elegant gebunden 4 Mark. Stuttgart bei Greiner und Pfeiffer.

Es ist ein 74jähriger Greis, der aus der Tiefe seines Herzens, wie aus der Fülle einer reichen Lebenserfahrung heraus zu Grefen spricht, welche sich durch die Stürme und Leidenschaften einer langen Erdenwallfahrt hindurch die Empfindlichkeit für ein christliches Trost- und Mahnwort gerettet und den Sinn für eine bessere Welt bewahrt haben. Er spricht zu ihnen von der Eitelkeit des Weltlebens, von dem Segen eines frommen Alters, stellt den Untugenden, woran dasselbe meistens leidet, einen lieblichen Kranz von Tugenden, den äußeren Gebrechen die Herrlichkeit des inneren Reichthums an Gottesfrieden und Geistesfreuden, an Gottvertrauen, Liebe und Hoffnung entgegen; er begleitet seinen ergauten Pilgerbruder von der Erinnerung an die seligen Tage der Jugendzeit bis zum Grab, der letzten Friedensstätte. Was er aber an Fried und Freude dem Alter darreicht, sollte es nicht auch einen Widerhall finden im Herzen von Männern und Frauen, die unter des Lebens Sorgen und Lasten früh gealtert, im Gemüthe beschwert, im Herzen gedrückt sind und das Leben nur als eine harte Bürde empfinden? Und wenn Seel-sorger solchen Alten und zu früh Gealterten etwas bieten wollen, sollte ihnen nicht diese poetische Pastoralhandbreitung ein willkommener Begleiter auf manchem schweren Gang, eine Fundgrube an Trostmitteln werden können? Es sind nicht eigene Dichtungen, welche der Verfasser bietet, sondern theils bewährte Kirchenglieder, theils Stücke aus den Werken eines Spitta, Buchta, Gerok, J. Sturm, Hardenberg, Seidel u., endlich selbst Pajewalks von Göthe, E. Geibel, Fr. Rückert, Chamisso, de la Motte-Fouqué, J. Kerner, Upland, L. Pfau, E. Ritterhaus u. A. Möge das nach Form und Inhalt gleich werthvolle Büchlein in Haus und Familie eine weite Aufnahme finden.

[96] Unsere Leser und Lesertinnen machen wir aufmerksam auf das Univerfium, illustrierte Zeitschrift für die deutsche Familie. Dresden bei E. Frieze.

Das Blatt bietet nicht nur treffliche Novellen, Gedichte, Miscellen bester Art, sondern auch sehr schöne Bilder, mit das Beste, was derartige Zeitschriften bringen. Wir können das Blatt warm empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (B. C.) In später Stunde erhalten wir die Mittheilung, daß der muthmaßliche Mörder des Fabrikanten Max Kreis aus der Adalbertstraße in der Person des Kommiss Günsel ergriffen worden ist. Günsel leugnet zwar die That; jedenfalls erscheint er sehr stark belastet, und glaubt man an zünftiger Stelle, in ihm den Urheber des grauenvollen Verbrechens

ergriffen zu haben. Günsel, welcher gestern Nachmittag um zweieinhalb Uhr auf der Kriminal-polizei eingeliefert wurde, ist ein junger, ziemlich schwächlicher Mensch Anfangs der zwanziger Jahre. Von herbeigezogenen Hausbewohnern wurde er sofort als ein Kommiss des ermordeten Kreis rekonosirt. Er war im Besitze des R. Ende vorigen Jahres, aber nur auf kurze Zeit angestellt und erhielt noch vor Weihnachten seine Entlassung. Er äußerte sich daraufhin gegen seinen früheren Prinzipal in sehr erbitterter Weise und sagte u. A.: „Den werde ich mir schon noch kaufen!“ Er erzählte auch noch, daß er eine Stellung in Potsdam angenommen habe. Er ist jedoch mehrere Male in der Nähe des Hauses Adalbertstraße 60/61 gesehen worden. Einmal glaubt ihn eine Hausbewohnerin in einem Menschen erkannt zu haben, welcher Abends in dem rechten Seitenflügel des Hauses herumlungerte und eiligt davonrannte, als man ihn anrief. Auch einer der Hausdiener des R. hat ihn in der Adalbertstraße gesehen und zuletzt erschien er eines Tages, den einen Arm in der Binde tragend, vor dem Hause, in welchem sich R.'s Magazin befand, und erzählte dem Portier, welcher am Gitter stand, daß er sich den Arm gebrochen habe. Er war damals von einer jungen Dame begleitet, welche er als seine Braut bezeichnet. Bei G., welcher zuletzt in Berlin Stadtreisender gewesen ist, soll sich eine größere Summe Geldes bei seiner Verhaftung gefunden haben.

(Ein singender Delinquent.) Bisher war es nur von Schwänen bekannt, daß sie singen, wenn sie sterben, und selbst diese ganz unverständliche Annahme wollen die Naturforscher nicht recht gelten lassen. Nun kommt aus New-Albany im Staate Indiana (Nordamerika) die Kunde von einem Verbrecher, der knapp vor seiner Hinrichtung in Lieder ausbrach. Der Zulauf zu dem traurigen Schauspiel war so groß, daß drei Acres Land von den Zuschauern bedeckt waren. Drei Geistliche, ein Weißer und zwei Schwarze, bestiegen das Schaffot mit dem Verurtheilten Francis Lorains — dies der Name des Delinquenten —, begannen sogleich, nachdem der Priester Lawler das Gebet gesprochen, die Hymne: „Erbarme Dich, Herr!“ zu singen. Als diese vollendet war, und ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen, intonirte er den Gesang: „Ich wandle an des Jordans Ufern!“ Nach der letzten Strophe machten die Priester eine Bewegung, um sich zurückzuziehen; aber der Verurtheilte bat sie zurückzubleiben, um ihn noch das Lied: „Düster war die Nacht und kalt die Erde“ singen zu hören. Auf dieses verlängerte Singen folgte eine Scene ohne Gleichen. Etwa hundert Zuschauer hatten nach und nach die Stufen des Schaffots erkliegen und waren an dem Verurtheilten vorbei defilirt, wobei ihm jeder die Hand drückte und einige Worte an ihn richtete. Lorains pries, gegen die Menge gewendet, den Scheriff von New-Albany. Er habe von ihm alle Aufmerksamkeit erhalten, sagte er, und die Zeit, welche er im Gefängnisse zugebracht, sei „die glücklichste seines Lebens gewesen“. Sobald dieses Defiliren vorüber war, brühte der gerührte Scheriff an eine Feder, und der Delinquent hatte in wenigen Augenblicken seine irdische Laufbahn vollendet.

München, 12. April. Durch eine Feuersbrunst sind in dem oberpfälzischen Michelsfeld über 70 Häuser zerstört worden. Auch ein Menschenleben fiel dem Brande zum Opfer.

Bankwesen.

Berlin-Hamburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen III. Emiss. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2 1/2 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Reubner, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Strasburg i. E., 14. April. Der Landesauschuß ist heute, nachdem derselbe sämmtliche Vorlagen mit Ausnahme des Gesetzes über die Pensionsverhältnisse der Landesbeamten erledigt hatte, auf Grund kaiserlicher Verordnung geschlossen worden.

Wien, 14. April. Prinz Ludwig Wilhelm von Baden ist heute vom Kaiser empfangen worden. Zu Ehren desselben findet Sonnabend ein Hofdiner statt.

Triest, 14. April. Der Stapellauf des Thurmsschiffes „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“, wobei die Erzherzogin Theresia den Laufakt vollzog, hat heute programmäßig stattgefunden.

Rom, 14. April. Das zur Auffuchung des Dampfers „Benedig“ entfannte Kanonenboot „Scilla“ ist nach zweitägigem erfolglosen Suchen zurückgekehrt. Neuerdings sind die „Scilla“ und zwei andere Kriegsschiffe zur Auffuchung des Dampfers „Benedig“, auf welchem sich General-Saletta befindet, entsendet worden. Im Marinekommando glaubt man, das verzögerte Eintreffen des „Benedig“ sei durch einen Maschinenschaden verursacht.

London, 14. April. Unterhaus. Der erste Lord des Schages, Smith, erklärte, es sei nicht beabsichtigt, nach Erledigung der zweiten Lesung der irischen Strafrechts-Novelle weitere Ferien für das Haus eintreten zu lassen, die Vorlegung des Budgets werde am nächsten Donnerstag erfolgen.

Die Söhne des Waffenschmieds.

Original-Roman von E. Heinrichs.
„Ja, das ist allerdings gravierend genug, — hat man ihn dort gesehen?“

„Das schöne Mädchen ist also auch hier, und zwar als Mr. Longfield's Verlobte?“ rief er lebhaft, — „das ist ja allerliebst! — Nun, Herr Heidek,“ setzte er ernst hinzu, „Vertrauen gegen Vertrauen; ich bin in der That ein deutscher Kriminalbeamter, welcher nach Wien ging, um sich dort die Verwandten des alten Longfield anzusehen und das Glück hatte, auch zugleich den Mr. James beobachten zu können.“

„Wir fanden das Schreiben so recht zur gefälligen Ansicht abgeschrieben,“ fuhr Legterer, behaglich dampfend, fort, „weshalb ich sofort Ihre Schuldlosigkeit darin erkannte, jedoch die Hoffnung daran knüpfte, bei Ihnen irgend einen Fingerzeig zu erhalten, was mir auch vollständig glückte.“

„Und wenn solches nicht geschieht?“ fragte Charley mit einem leisen Frösteln.
„Ja, mein Lieber, dann werden Beweise auf Beweise gehäuft, bis Alles klar wie die Sonne erscheint, Anfang und Ende der juristischen Logik haarscharf in einander greifen und die letzte Beweisführung zur Verurteilung führen muß.“

Stettin, den 14. April 1887.

Table with 2 columns: Bonds (Reichs- und preussische Fonds, Staats-Anleihe, etc.) and values.

Ausländische Fonds.

Table with 2 columns: Foreign Bonds (Deutsche Gold-Rente, Silber-Rente, etc.) and values.

Jr. Eisp. St. u. St.-Prior.-Act.

Table with 2 columns: Railway Bonds (Rafchau-Oberberg, Kronprinz-Rudolfs, etc.) and values.

Fremde Eisp. Prior. u. Prior.-Obl.

Table with 2 columns: Foreign Railway Bonds (Barcow-Kow gar., Livr. Sterk., etc.) and values.

Bank-Papiere.

Table with 2 columns: Bank Papers (Bf. f. Spr. u. Pr.-S., Berliner Rassenverein, etc.) and values.

Wechsel-Conto vom 14.

Table with 2 columns: Exchange Accounts (Amsterdam 8 Tage, Belg. Plätze 8 Tage, etc.) and values.

Lotterie-Anleihen.

Table with 2 columns: Lottery Bonds (Bayerische Prämien-Anleihe, etc.) and values.

Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

Table with 2 columns: Railway Stocks (Berlin-Dresden, Breslau-Warshaw, etc.) and values.

Fremde Eisp. Prior. u. Prior.-Obl.

Table with 2 columns: Foreign Railway Bonds (Gal. L.-Ludwigsbahn gr., etc.) and values.

Hypotheken-Certificate.

Table with 2 columns: Mortgage Certificates (Deutsche Hyp.-B. Berlin, etc.) and values.

Bergwerk- u. Hütten-Gesellschaften.

Table with 2 columns: Mining and Smelting Companies (Bodanner Bergw. A., etc.) and values.

Gold- und Papiergeld.

Table with 2 columns: Gold and Paper Money (Dukaten pr. Stück, etc.) and values.

Börsebericht.
Stettin 15 April. Wetter: veränderlich, Morgens Schneefall. Temp. + 4° R. Barom. 28.5° W. Wind NW.

Wir laden hiermit unsere Herren Aktionäre zu der am 30. April d. J., Vormittags 11 Uhr, im kleinen Saale des Konserthauses stattfindenden diesjährigen ordentlichen Generalversammlung ein.

Kirchliche Anzeigen.
Am Sonntag, den 17. April predigen:
In der Schloß-Kirche: Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.

In Grabow:
Herr Kandidat Bagé um 10 1/2 Uhr.
In der Marienkirche in Bredow: Herr Pastor Deike um 10 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.
Zum öffentlich meißbietenden Verkauf nachbenannter Grundstücke:
1. Parzelle 6 im Bauviertel I, 1343 qm groß, 2. 7/8 = I, 1344 =

Pädagogium Ostrau b. Filehne.
Nachdem jetzt 26 Zöglinge mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum (e)in. Dienst entlassen worden sind, werden neue Meldungen entgegen genommen und zwar am liebsten für untere Kl. (Pens. 750 M.). Für Zöglinge über 16 J. sind Spec.-Kurse z. schneller. Förderung eingerichtet (Pens. 1050 M.). Prosp. Ref. u. Schül.verz. gr.

Dr. Huth's Knaben-Institut.
Charlottenburg b. Berlin, Bismark-Str. 114. Die Zöglinge besuchen das hiesige Kaiserin-Augusta-Gymnasium u. d. Realschule (Prospekte und Referenzen in der Anstalt.)

Der Central-Verband der Vereins-Armensplege.
Graf Hue de Grais.

Ich habe den Burschen als Gespenst gesehen, — ja, ja, mein Vester, als richtiges Gespenst, daß mir die Haare zu Berge fliegen, — aber jetzt will er genieszen, will fremde Hände für die heißen Kastanien haben, um nicht schließlich noch gehängt zu werden. Wäre er nicht verblendet, so ließe er sich an dem sicheren Raube, den er in blankem Golde eingehemst, — genügen, so aber rennt er in sein Verderben. Natürlich geht auch ich morgen nach dem blauen Hecht."

"Allein?"
"Bewahre, Ihre Schilderung hat mir kein Verlangen nach einem tragischen Schicksal einge-
flößt. Ich werde mir hinreichende Unterstützung mitnehmen."

"Und wenn John Watson Sie erkennt?"
"Unbesorgt, ich bin in solchen Schwarzkünste-
leien ebenso bewandert wie Mr. Knight, dieser
famoje Schruppieler. Noch eins, Sie gehen mit
Watson nach dem blauen Hecht?"

"Ja, als schätzbare Trunkenbold; muß meine
Rolle doch durchführen."

"Ganz recht, will sehen, ob Sie mich erkennen,
Herr Heidek! — Werde mich in Ihrer Nähe
laciren, passen Sie nur recht auf. Ich fürchte

nur, es wird ein wenig Blut fließen, — wäre
mir also lieber, Sie blieben daheim, da solche
Dinge Ihnen neu und das Feld ein so völlig
fremdes für Sie ist."

"D, ich werde mich bei meiner Tante mit
Waffen versehen," meinte Charley zuversichtlich.
"Bin nicht ungeübt darin —"

"Bah, Auge in Auge mit offenem Bistir, was
will das heißen, mein Lieber! Hier aber haben
wir's mit rohen Gewalten und hinterlistigen Fallen
zu thun. Wenn z. B. urplötzlich das Gaslicht
ausgedreht würde, oder wird im blauen Hecht
noch Del gebrannt?"

"Dellampen, welche durch den Tabakqualm
wie Glühwürmer leuchten. Ich hörte, daß ein
Gast darüber sprach und entnahm daraus, daß
die Polizei die Gasanlage im blauen Hecht ein-
für allemal verboten habe."

"Sehr weise," nickte Rosemeier, "so ist der
Bande wenigstens diese Waffe entzogen, da eine
plötzliche Finsterniß gleichbedeutend mit der Nie-
derlage der Polizei ist. Sie haben keinen Ver-
griff von einer solchen grauenhaften Situation,
wo alles einen Knäuel von Blut und Verwüstung
bildet."

"Ja, das muß fürchterlich sein," nickte Char-
ley schauernd, "ich möchte in Ihrer Haut nicht
reden, Herr Rosemeier! — Begreife es nicht,
wie ein Mann aus eigener Entschliebung einen
solchen Beruf erwählen kann."

"Ja, mein Lieber, das sind eben angeborene
Neigungen, Passionen, wie sie Andere ebenfalls
haben," versetzte der Detektiv lächelnd. "Wer
nicht mit Lust und Liebe seinem Berufe lebt, ist
ein unglücklicher und auch unbrauchbarer Mensch
in der Welt, die an alle in jeder Lebenslage die
höchsten Anforderungen stellt. Ich bin mit Leib
und Seele Kriminalbeamter und kenne kein grö-
ßeres Vergnügen, als den geheimsten Schrupf-
winkeln des Verbrechens nachzuspüren und das
schlaue Wild oft in eigenen Netzen zu fangen.
Je geriebener ein solcher Bursche, desto inter-
essanter ist er mir, und daß mein geliebter Mr.
North, der so prächtig in die Falle ging, in der
letzten Minute mir noch entwich, macht ihn
mir noch theurer, obwohl ich bis zur Stunde
nicht begreife, woher er den Warnungsbrief, der
ihm vom Portier gebracht wurde, erhalten —"

"Vielleicht von John Watson?" schaltete Char-
ley fragend ein.

Rosemeier nickte nachdenklich.
"Es muß doch wohl so sein. Der Schuft wird
spionirt und mich hier in Taylors Hotel gesehen
haben; ich sprach in meiner Verkleidung einen
Augenblick hier vor."

"Es wird so sein, da er von dem Mord nichts
wußte und sich erst zum Beistand erbot, als er
erfuhr, daß Mrs. Longfield's Sohn der That an-
geklagt und eingekerkert worden sei. — Da zog
er andere Saiten auf und bedauerte, das nicht
— früher gewußt zu haben."

"Vorlauter Bursche, der," knurrte Rosemeier,
"würde ihm schlecht ergehen, wenn ich sein Trei-
ben ans Licht ziehen wollte. Nun, für diesmal
soll es ihm vergeben sein, wehe ihm aber, wenn
er nochmals den Judas spielt, — ich kenne in
diesem Dingen kein Erbarmen. Na, trinken wir
auf einen glänzenden Erfolg unserer Gaskrolle im
"Blauen Hecht."

(Fortsetzung folgt.)

Ein wahrer Schatz

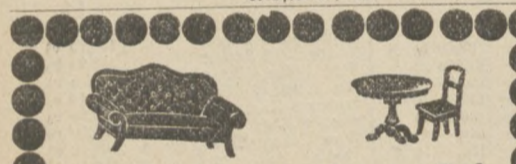
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte
ist das berühmte Wert:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Bese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster
leidet; Tausende verdanken demselben ihre
Wiederherstellung. In beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Steinmarkt 54,
sowie durch jede Buchhandlung.

Drainröhren, glastirte Thonröhren,
glastirte Viehtrippen und Schweinetröge,
Schieferplatten und Dachziegel

billigst
Albert Lentz, Stettin,
Klosterhof 21.



Max Borchardt's

Möbel-, Spiegel-
u. Polsterwaaren-Magazin,
16-18, Beutlerstr. 16-18,
partiere, erste, zweite u. dritte Etage,
empfiehlt Möbel in allen Holzarten von
den einfachsten bis zu den elegantesten
in größter Auswahl zu nicht dagewesenen
billigen Preisen

Max Borchardt,
16-18, Beutlerstraße 16-18.

Kartoffeliebe,

sowie Getreide, Mehl-, Sand-, Kohleniebe und Durch-
würfe neuester Konstruktion, sehr dauerhaft, liefert billigst
P. Schmidt, Beutlerstr. 8.



Zur Saat-Saison

empfiehlt alle
Gemüse-, Feld-, Wald- und
Blumen-Sämereien,
sowie
Gras-Samen u. Gras-Mischungen
zur Anlage feiner Rasenplätze, Teppichgärten u. Schmuck-
rasenpartien in bekannter streng reeller und feinfühiger
Qualität die Samen-Handlung

Wilh Grohmann,

43, Frauenstraße 43.
Preis-Verzeichnisse erfolgen auf Wunsch gratis und
franko.



F. SOENNECKEN'S BRIEFORDNER

Die Registrierung kann zu jeder Zeit
begonnen werden.
D. Reichs-Patent
Apparate:
3 6 12 20 30
System Soennecken: M. 8, 25 12, — 19, 50 29, 50 42, —
Shannon: " 27, — 53, — 101, — 165, — 245.
Dabei ist Soennecken's System viel praktischer
als das amerik. Jeder Versuch wird vollauf be-
friedigen. — Rückgabe gestattet. — In allen Schreib-
warenhändl. vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt.
F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN.
Berlin — Leipzig.

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg

in Thüringer Walde.
Renommirteste Anstalt f. Anwend. d. Wasserheilverfahrens; für elektr., pneumat., diätet. Behandl.; f.
Massage u. Heilgymnastik; f. Klimat. u. Terrainkuren; f. Mitchell's Massage; f. Mollentur und Sommerfrische
Bedeutende Erfolge bei den verschiedensten Leiden, besonders bei Nervenleiden. Saison 1. Abil bis 1. Oktober.
Nur das ganze Jahr. — 520 Met. u. M. — Eisenbahnstation. — Ausgezeichnete Verpflegung. — Civile Preise. —
Am 29. Mai, Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt. — Passanten und Touristen finden jederzeit
freundliche Aufnahme. — Näheres durch gratis Prospekte und die Direktion.
Dr. med. Barwinski — Fr. Mohr.

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison: 15. Mai.
Salinische Eisenquelle, Mineralbäder, Eisenmoorbäder, Dorschbäder, russische Bäder, künstliche
kohlenäurehaltige Soolbäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich Sool-, Schwefel-, Fichten-
nadel- und Laugen-Bäder, Berabreichung von Mollen und sämmtlicher natürlich er Mineralwässer.
Das Bad bietet bewährte Hilfe, besonders bei Störungen der Blutmischung, Frauenkrankheit, rheu-
matischen Leiden, Lähmungen u.
Freienwalde a. O. ist Eisenbahnstation und von Berlin, Stettin, Frankfurt a. O. schnell und leicht zu
erreichen. Der Ort liegt in der reizendsten Gegend der Mark, in Mitte schattiger Laub- und Nadelhölz-
wälder und ist vor rauhen Winden geschützt. Das vorzüglich eingerichtete Badehaus genügt den weitgehendsten Ansprüchen.
Beselkabinett, zwei Mal täglich Konzert der Kapelle und Theater; Wohnungen von 3-30 Mk pro Woche. Be-
stellungen auf Wohnungen an die städtische Bade-Inspektion zu richten.

Marienburg- Geld-Lotterie.

3372 Geldgewinne,
zusammen
375,000 Mark
Ziehung am 26., 27. und 28. April.
Loose à 3 Mk, 1/2 Anttheile à 1,70 Mk, 1/4 1 Mk, 1/2 17 Mk, 1/2 10 Mk
Porto 10 S. Liste 20 S.
I. Pommersche Lotterie.
(Oberwieker Lutherkirche.)
Ziehung unvorhersehlich 12. Mai.

Die Gewinnlose werden von mir mit 90% des Betrages auf Ver-
langen angekauft.
Loose à 1 Mk (11 Stück 10 Mk),
(Porto 10 S, Liste 20 S) empfiehlt
Rob. Th. Schröder,
Stettin.
Für 10 Mark 6 Pommersche und 6/4 Marienburger.

der Export-C^o. für
Cognac Deutschen Cognac, Köln am Rhein,
bei gleicher Güte billiger als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster frei
und unentgeltlich erhalten.
Consumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der
Güte und unbedingten Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen und
auf unsere Etiquettes genau achten.
Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich) VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE der Benedictiner Mönche, Vortrefflich, tonisch, den Appetit u. die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, dass sich auf jeder
Flasche die viereckige Etiquette mit der
Unterschrift des General-Direktors be-
findet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Eti-
quette, sondern auch der Gesamtein-
druck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nach-
ahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin erstlich gewarnt und
zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern
auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.
Man findet den echten BÉNÉDICTINER Liqueur nur bei
Nachgeannten:
Franeke & Laloi, Gebr. Jenny, Lange & Richter, Rossmarktstr. 11,
Max Moecke, Th. Zimmermann Nachf., Philippsohn & Lewinski,
Ladstadie 39, Th. Zimmermann, J. J. Wallis & Sohn in Barth, J. P.
Küpke in Preuss.-Stargard, C. Neumann in Colbergmünde, Max Klette
in Prenzlau, J. Dickelmann in Stralsund.

Wichtige Erfindung! Nervosität, Gicht, Rheuma etc. beseitigt ohne Arznei der galvano-elektrische Patent-Frottir-Apparat (elektrische Bürste).

Deutsches Reichs-Patent No. 37970.
Preis 15 Mark, mit verstärkter Extra-Batterie 20 Mark. Prospekte auf
Wunsch gratis und franko.
Th. Biermanns, Berlin SO.,
Mariannenplatz 6a (früher Prinzstraße 97).

Der Raubthierfallen-Erfinder Rudolf Weber

in Haynau i. Schles.,
seit 1871 der gesammten Jägerwelt durch seine
vorzüglichen Fang-Apparate bekannt, versendet die-
selben umgehend franco. Jeder Fang-Apparat (auch
für Nagethiere), wird vom Erfinder selbst auf's Sorg-
fältigste geprüft und dafür Bürgschaft geleistet. Preis-
courant gratis. Bezahlung nach Eingang des Bestellets
Nichtkonventrenbes nehme auch ohne Umtausch zurück.

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSEPILLEN

Zu Haus- und Winterkuren.
Gebrauch angenehm! Wirkung sicher!
Angenehmer, bequemer und billiger
Ersatz für Mineralwässer, Bitterwässer und die
zumeist schädlichen Pillen etc.
Erhältlich überall in den Apotheken.
En gros in den Drogen- und Mineralwasserhand-
lungen. Nur echt, wenn jede Dosis Lipp-
mann's Schutzmarke trägt. Central-Versand:
Lippmann's Apotheke, Karlsbad.
Erhältlich in den Apotheken von Stettin,
Anklam, Ferdinandshof, Fiddichow,
Pasewalk etc.

Lesen Sie gefl. die sehr belehrende Broschüre
über den
**M^o Weinfäulungs-
Monstreprozess zu Danzig**
enthaltend ergötzliche Gauklerkniffe in der sog.
Weinveredelung!!! — welche Broschüre, sowie mein
Ausführlicher Preis-Courant, von meinen 23 Central-
geschäften und meinen 700 Filialen auf Verlangen
gratis & franco gerne zugesandt werden, und dann
werden Sie gewiss keine anderen, als nur:
Hauptg.: **Oswald Nier'sche Berlin.**
chemisch untersucht, garant. reine ungegypste französische
Naturweine trinken. (N^o 83.)
Central-Geschäft in Stettin:
Kl. Domstrasse 5.

Sicheres Mittel gegen Pferde-Kolik

(Krampf-, Verstopfungs- und Windkolik), dem Verderben
nicht unterworfen, empfiehlt die Flasche (für 8 bis 10
Kuren hinreichend) 5 Mk reißt Gebrauchsanweisung und
Verpackung bei Franco-Zusendung durch das deutsche
Reich und Oesterreich-Ungarn die
Adler-Apotheke in Bieren.
Zahlreiche Atteste liegen vor, wie z. B.:
In allen Fällen hat sich das Kolikmittel aus der
Adler-Apotheke in Bieren sehr gut bewährt. Kürzlich
noch litt eines meiner Pferde so stark an Kolik daß es
aufgelaufen war und sich ganz in Schweiß gerichtet
hatte; nachdem ich das Mittel angewandt, trat sofort
Besserung ein und sehr kurze Zeit nachher war das Pferd
wieder ganz hergestellt. Ich bitte Sie, mir noch eine
Flasche umgehend zuzusenden zu lassen.
Buchheimerhof **B. von Dphosen,**
bei Wülheim am Rhein. Gutsbesitzer.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur
Erhaltung, Herstellung
und
Stärkung
der Sehkraft.
Seit ca. 50 Jahren hergestellt vom Apotheker
Dr. F. G. Gellss Nachf., Aken a. d. Elbe.
Direct zu beziehen in Flaschen à 3, 2 und
1 Mark in Original-Verpackung mit Namens-
zug und Gebrauchsanweisung durch
die Apotheke zu Aken a. E., sowie auch
recht zu haben in den autoris. Niederlagen
in:
Stettin in W. Mayer's, Pelikan-
Apotheke. Aufträge nimmt ent-
gegen Jul. Klinckow.

Engagement-Gesuch.

Ein Forstbeamter, welcher 15 Jahre in letzter Stellung
als Oberförster war, viele Jahre die ganze Verwaltung
der Güter in Händen hatte, sich besonders mit Einrichtung
rationaler Leichmittelschaft befahte, über seine Leistungen
nur beste Zeugnisse besitzt, Kaution in beliebiger Höhe
bietet, sucht eine ihm angemessene Stellung. Gef. Off
unter **J. O. 7606** nimmt **Rudolf Mosse**
Berlin SW., entgegen.
Ein tüchtiger, älterer Brunnenmachergeselle find
sogleich dauernde Beschäftigung bei
H. Bischoff in Schivelbein.